

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 41 (1965)

Heft: 2

Rubrik: Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN - COMMUNICATIONS

Zur Umfrage betreffend Bilder- und Porträtsammlungen

Wir möchten darauf hinweisen, daß Nr. 4 der «Nachrichten» den *Bilder- und Porträtsammlungen in schweizerischen Bibliotheken* vorbehalten ist und bitten die zuständigen Stellen, uns ihre diesbezüglichen Berichte bis spätestens *31. Juli 1965* zukommen zu lassen.

A propos de l'enquête sur les collections d'estampes et de portraits

Nous attirons l'attention des responsables sur le fait que le No 4 des «Nouvelles» sera consacré aux *collections d'estampes et de portraits dans les bibliothèques suisses*, et les prions de bien vouloir nous envoyer leurs communications jusqu'au *31 juillet 1965* au plus tard.

Western Reserve University, Cleveland/Ohio

A grant of \$ 5000 from the Edwin W. Rice, Jr., Fund of the General Electric Foundation has been received by the Western Reserve University School of Library Science for scholarships for advanced students specializing in the areas of documentation and information science. Awards from this fund will be made for the coming academic year 1965—66.

Inquiries regarding scholarships should be addressed to the Dean, School of Library Science, Western Reserve University, Cleveland 44106.

University of Illinois, Urbana/Illinois, USA

Institute topic announced. «The Changing Environment for Library Services in the Metropolitan Areas» will be discussed at the twelfth annual institute sponsored jointly by the University of Illinois Graduate School of Library Science and the Division of University Extension. The institute, scheduled for *Oct. 31—Nov. 3, 1965*, will be conducted at Robert Allerton House, the University's conference center, located just twenty-six miles from the Champaign-Urbana campus. — Those interested in obtaining additional informations are invited to write for a brochure, after April 1, 1965, to: University of Illinois Graduate School of Library Science, 331 Library, Urbana, Illinois.

Bibliothekschronik — Chronique des bibliothèques

Schweiz

«Der Berner Bibliothekar»

Mitteilungsblatt der Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken für den deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Als überaus begrüßenswertes neues Mitteilungsblatt auf volksbibliothekarischem Gebiet wendet sich der im März aus der Taufe gehobene «*Berner Bibliothekar*» vor allem an die Leiter der Schulbibliotheken und an die Gemeinde- und

Volksbibliotheken des deutschsprachigen Berner Landes, nicht aber, wie ausdrücklich im Geleitwort der ersten Nummer vermerkt wird, an die Berufsbibliothekare, sowie an die großen schweizerischen Bibliotheken überhaupt. Obwohl gerade in der letzten Zeit auf dem Gebiet der schweizerischen Jugend- und Volksbibliotheken viel geleistet worden ist und weiterhin geleistet wird, kämpfen die verantwortlichen Leiter immer noch mit mancherlei Schwierigkeiten, die nicht immer nur finanzieller Natur sind, was den Regierungsrat des Kantons Bern bewogen hat, mit Beschluß vom 21. Juni 1963 eine Kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken für den deutschsprachigen Kantonsteil einzusetzen. Die Tätigkeit dieser aus sieben Mitgliedern bestehenden Kommission besteht vor allem in der Beratung und Hilfe für die einzelnen Bibliotheken, indem u. a. den nebenamtlichen Bibliothekaren unserer Schul- und Gemeindebibliotheken in Kursen fachtechnische Kenntnisse und Einblick in die neuzeitliche Bibliotheksführung vermittelt werden. Wir zweifeln nicht daran, daß das neue Mitteilungsorgan maßgebend dazu beitragen wird, den Kontakt unter den schon bestehenden Jugend- und Volksbibliotheken zu verstärken und den Weg zu weiteren Neugründungen zu ebnen. bq

BERN, Schweiz. Landesbibliothek. Ausstellung «Das neue Schulwandbild». In der Schweiz. Landesbibliothek wurde im März die 14. Ausstellung für Schulwandschmuck eröffnet. Wie bekannt, verwaltet die Städtische Schuldirektion einen Kredit, der zum Ankauf von Schulwandschmuck bestimmt ist. Eine besondere Kommission besorgt die Auswahl und den Einkauf der diesem Zwecke zuzuführenden Bilder. Es handelt sich dabei größtenteils um Aquatinta, Zeichnungen und graphische Blätter, die von den einzelnen Künstlern im Hinblick auf den sozialen Gedanken zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen veräußert wurden. Für die diesjährige Ausstellung wurden zum größten Teil Arbeiten gegenständlichen Charakters ausgewählt, was aber nichts über eine eventuelle Parteinahme im noch immer andauernden Kampf zwischen figurativer und abstrakter Kunst aussagen soll. Viele bekannte Künstler wie Viktor Surbek, Oskar Dalvit, Walter Simon, Heinz Keller, Alois Carigiet, Max Hunziker, Hanns Studer, Max Hegetschweiler, Ernst Luchsinger, Fred Stauffer, Hugo Wetli und Henry Schmid sorgten auch diesmal wieder für ein qualitativ hochstehendes Ausstellungsgut. (aus Bund, 16.3.65)

Berner Volksbücherei. Am 31. März fand im neu errichteten Kirchgemeindehaus Roßfeld die feierliche Eröffnung der siebenten Zweigstelle der Berner Volksbücherei statt. Dank der initiativen und zielbewußten Führung des seit 1962 als vollamtlichen Leiters angestellten H. Rohrer vermochte sich die 1946 mit bescheidensten Mitteln gegründete und ehrenamtlich von Dr. W. J. Meyer, dem ehemaligen Vizedirektor der schweiz. Landesbibliothek geleitete Volksbücherei gerade in den letzten Jahren nicht zuletzt dank vermehrter finanzieller Unterstützung (1961: Fr. 12 000.—; 1964: Fr. 350 000.—) erstaunlich rasch zu entwickeln. Neu errichtete Zweigstellen (Tscharnergut, Munzinger, Wankdorf, Steigerhubel, Gurtengasse) sorgten denn auch bald für eine rasch ansteigende Ausleiheziffer, die 1964 213 000 Bände betrug, d. h. 1,25 Band pro Kopf der Bevölkerung. Als Fernziel ist eine Ausleihe von 5 Bänden pro Kopf vorgesehen. Wie die bereits eröffneten Zweigstellen sich eines regen Zuspruchs erfreuen, wird auch die neue Jugend- und Erwachsenenbibliothek Roßfeld mit ihrem sorgfältig ausgesuchten Anfangsbestand von 3200 Bänden weitesten Ansprüchen zu genü-

gen vermögen, und wir gratulieren Herrn Rohrer und seinen Mitarbeitern einmal mehr für ihren Einsatz zur Hebung der Volksbildung, hoffend, daß sich auch ihre nächsten Vorhaben, die Errichtung der Zweigstellen Zollikofen (1965), Laubegg (1966) und Mattenhof-Sulgenbach (1968) wunschgemäß realisieren lassen. bq

Eidg. Statistisches Amt, Sektion Bibliothek/Dokumentation. Geschäftsbericht 1964.

1. Statistik:

	1963	1964	Veränderungen gegenüber 1963
a) Bücherbestand			
Bände	96 924	98 316	+ 1392
Broschüren	109 028	112 284	+ 3256
Total	205 952	210 600	+ 4648
b) Ausleihe			
Bücher und Zeitschriften	17 638	19 122	+ 1484
Zeitschriften-Zirkulation	11 741	11 802	+ 61
Interurbaner Leihverkehr	155	150	— 5
c) Lesesaal			
Benützer	643	920	+ 277
Davon neu	138	155	+ 17

2. *Magazin*: Durch Umorganisation und Verschiebung der umfangreichen amtlichen Bestände des Auslandes konnte eine wesentlich übersichtlichere und damit rationellere Aufstellung erreicht werden. — Die auf den 1. Januar 1963 für Bücher-Neuanschaffungen eingeführten Buchsignaturen bewähren sich sehr gut und ermöglichen ein reibungsloses, zeitsparendes Auffinden und Einstellen dieses Bücherbestandes. Zudem erleichtert die eindeutige Kurz-Bezeichnung die Ausleiharbeit.

3. *Sachkatalog*: Der Sachkatalog, der die in der Schweizerischen Bibliographie für Statistik und Volkswirtschaft 1937—1962 nachgewiesene Literatur und die eigenen Bestände enthält, wurde verfeinert. Die dadurch entstehende vermehrte Benützung hat eine größere Ausleihe in den Lesesaal und nach auswärts zur Folge.

4. Besondere Arbeiten:

- a) Neudruck des Verzeichnisses der «Veröffentlichungen 1860—1964» unseres Amtes.
- b) Erstellen eines Verzeichnisses der wichtigsten statistischen Amtspublikationen — gesamtschweizerische Probleme betreffend — der Jahre 1950—1961 und des Jahres 1963.
- c) Vorbereitung und Durchführung einer Ausstellung von Büchern und Dokumenten anlässlich der Jahrhundertfeier der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft (8./9. Mai).
- d) Aufstellung von Katalogisierungsregeln für Bibliothek und Bibliographie.

5. *Bibliographie*: Auf die Jahrhundertfeier der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft (8./9. Mai in Bern), konnten wir — erstmals im

Offsetdruck— den 20. Jahrgang (1961) der «Schweizerischen Bibliographie für Statistik und Volkswirtschaft» herausgeben. — Der 21. Jahrgang, mit 2375 Literatur-Titeln des Jahres 1962, ist am 17. Dezember d. J. zum Versand gekommen. Da sich der Offsetdruck bewährt, wurde dieses Verfahren beibehalten.

M. Boesch

BIEL, Stadtbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1964. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, daß die Stadtbibliothek Biel von den über 20 Studien- und Bildungsbibliotheken der Schweiz im Verhältnis zu den Zahlen der jährlich ausgeliehenen und jährlich neuangeschafften Werke mit dem kleinsten Personalbestand auskommen muß. Nicht nur die betrübliche Feststellung, daß unsere Bibliothek auf dem Stellenmarkt mit ihren größeren Schwesterinstituten offenbar nicht mehr konkurrieren kann, sondern ebenso sehr ihr Unvermögen, neuen Angestellten einigermaßen menschenwürdige Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, zwingen dazu, mit allzu kleinem Personalbestand an die sich mehrenden Aufgaben heranzutreten, die der Aufbau, die Erschließung und die Vermittlung unseres Buchbestandes an die Bevölkerung der Stadt stellen.

Tätigkeit: Ungeachtet unserer vollen Magazine wächst die zu sichtende Buchproduktion ständig an; in den engen Benützungsräumen finden sich immer mehr Leser ein, vor allem aber ist erneut ein spürbares Ansteigen der Ausleihezahlen zu verzeichnen. Daß unter den bekannten widrigen Verhältnissen das Total der ausgeliehenen Werke neuerdings um fast 10 Tausend zugenommen hat und jetzt über 131 Tausend beträgt, ist wohl insofern erfreulich, als dadurch die wachsende Lese- und Bildungslust der Bieler eindrücklich dokumentiert wird, stellt jedoch andererseits den festgefahrenen Bibliotheksbetrieb vor kaum mehr zu lösende Probleme. Die Zeit ist nicht mehr fern, da nicht nur wie heute auf jede Werbung für die Bibliothek verzichtet wird, sondern Ausleihe- und Leserzahlen künstlich konstant gehalten werden müssen, damit der Stadtbibliothekar die ihm vom Gemeinderat im Verwaltungsreglement übertragenen Aufgaben überhaupt noch zu erfüllen vermag und die Angestellten des mittleren Dienstes ihre im Pflichtenheft festgelegten Arbeiten leisten können.

Jugendbibliothek: Als einzige Abteilung zum sechsten aufeinanderfolgenden Male weist die Jugendbibliothek einen Rückgang auf (36 799 ausgeliehene Bände gegenüber 38 421 im Jahre 1963). Vor acht Jahren zog sie als erste moderne Freihandbibliothek der Stadt die Jugend unwiderstehlich an; heute ist sie überfüllt mit Büchern und Büchergestellen. Wenig Platz für die Leser, noch weniger für neue Bücher: die Kinder wenden sich wieder den zum Teil nach dem Vorbild unserer Jugendbibliothek reorganisierten Schulbibliotheken zu. Das bedeutet kein Versagen der zentralen Jugendfreihandbibliothek, die sich den Schulbibliotheken immer noch in vielen Punkten als überlegen erweist, sondern einzig und allein ein — hoffentlich vorübergehendes — Weichen vor der Macht der Umstände.

Zukunftsaufgaben: Seit der ersten Fühlungnahme mit dem beauftragten Architekten und der Prüfung einiger Planskizzen im Frühjahr des Berichtsjahres ist es um das Projekt der Überbauung des Reitschulareals und damit um die Frage des Neu- oder Umbaus der Stadtbibliothek wieder still geworden. Der Bundesratsbeschluß zur Konjunkturdämpfung auf dem Gebiete des Bauwesens mag dafür verantwortlich sein. Da eine großzügige und auf lange Sicht befriedigende Lösung der Raumfrage vorläufig offenbar nicht erwartet werden darf, wenn sie

auch weiterhin mit allem Nachdruck verlangt werden muß, rückt die Forderung nach einer tragbaren Übergangslösung wieder in den Vordergrund, von der Entscheidendes für die Bieler Stadtbibliothek abhängt.

Jahresstatistik 1964 (in Klammern die Zahlen des Vorjahres):

Total der ausgeliehenen Bände:

a) Von den Lesern direkt bezogen:	Erwachsene	91 313	(80 412)
	Jugend	36 799	(38 421)
b) Sendungen an auswärtige Leser		1 594	(1 602)
c) Sendungen an andere Bibliotheken		403	(393)
d) Aus anderen Bibliotheken bezogen		1 170	(922)
Total		131 279	(121 750)

F. G. Maier

BULLE, *Musée gruérien; Bibliothèque publique*. Signalés par Roland Ruffieux, directeur de la Bibliothèque Nationale, trois parchemins importants viennent d'entrer dans les fonds manuscrits du Musée gruérien. Il s'agit tout d'abord d'un parchemin de François, comte de Gruyères et coseigneur d'Aubonne, daté du 18 mars 1438. Le second document est muni du sceau du compte Jean de Gruyères. Il est daté du 9 septembre 1510. Enfin, la troisième pièce, qui se trouve dans un état de conservation remarquable, fut établie au nom de Michel de Gruyères, baron d'Aubonne, et dernier seigneur de la dynastie. Le sceau du compte y est attenant. Le parchemin porte la date du 1er mars 1551. Les trois documents ont pu être acquis auprès d'une maison spécialisée, en Italie.

(Tribune de Lausanne, 24.2.1965)

LA CHAUX-DE-FONDS, *Bibliothèque de la Ville, Exposition Louis Agassiz*. Le 15 février, la Bibliothèque de la Ville de La Chaux-de-Fonds a présenté une exposition consacrée au grand naturaliste du XIXe siècle, Louis Agassiz.

Louis Agassiz, après des études dans des conditions matérielles difficiles, à Bienne, Lausanne, Zurich, Munich, Erlangen et Heidelberg, se fit connaître à vingt ans par un ouvrage consacré à l'étude des poissons du Brésil. Disciple et protégé de Cuvier, il vécut à Neuchâtel de 1832 à 1845. Professeur de zoologie à la première Académie, (la rémunération du poste ayant été assurée par une souscription publique), l'intensité de la production scientifique d'Agassiz et les méthodes de travail en groupe qu'il inaugura dans différentes parties de la recherche: poissons d'eau douce, poissons fossiles, échinodermes, glaciologie, firent de la petite ville de six mille habitants, serrée entre le lac et Chaumont, un centre scientifique où les savants de l'Europe venaient se retrouver.

En 1846, Agassiz, pressé par une situation financière catastrophique, se rendit aux Etats-Unis. La suppression de l'Académie de Neuchâtel en 1848 l'obligea à s'installer définitivement dans le Nouveau Monde. Il devint professeur à Harvard, où il fonda le célèbre musée de zoologie comparé qui porte son nom. L'importance de la pensée de Louis Agassiz aux Etats-Unis est considérable sur toute une génération de philosophes américains issue d'Harvard et notamment sur le célèbre pragmatique William James, un des maîtres à penser de l'Amérique.

Louis Agassiz, disciple du dogmatique Cuvier, pense que l'Univers est soumis à un plan préconçu. Profondément croyant, fils de pasteur, ses observations personnelles sur les premiers vertébrés connus lui font rejeter l'Evolutionnisme

qu'il avait entrevu bien avant l'apparition de *l'Origine des espèces* de Darwin en 1859. Ainsi, sur le plan purement philosophique, Agassiz, zoologiste de réputation mondiale, jouissant de toute la considération de Darwin lui-même, restera le plus solide tenant du Créationnisme scientifique.

L'exposition Louis Agassiz a été présentée avec un souci tout particulier de clarté et de mise en valeur des documents originaux exceptionnels.

Elle comprenait trois parties:

- La place de Louis Agassiz dans l'histoire de la paléontologie.
- Louis Agassiz: la vie, l'homme et la pensée.
- Les premières expériences de glaciologie moderne et l'expédition scientifique au Brésil.

Une affiche, créée par le groupe Synthèse, et un catalogue biographique accompagnaient l'exposition. C. G.

GENEVE. *Quinzaine des musées et des bibliothèques*. Organisées sous l'impulsion de M. Pierre Bouffard, conseiller administratif délégué aux beaux-arts et à la culture, et avec l'aide de nombreux collaborateurs, les expositions et visites qui eurent lieu, du 27 février au 14 mars 1965, dans la plupart des musées, bibliothèques et autres institutions culturelles de Genève, connurent un plein succès. Le public s'empara de cette occasion, longtemps attendue, de pénétrer dans les coulisses des musées et des bibliothèques de sa ville, pour s'initier aux différentes activités déployées par ces institutions. Cette expérience a bien montré l'importance des relations publiques pour le secteur des musées et des bibliothèques, surtout dans une époque comme la nôtre; elle a démenti une fois pour toutes l'opinion selon laquelle ces institutions seraient «mortes». Souvent, le public actuel est plus curieux et plus ouvert que celui d'hier, pour autant qu'on aille jusqu'à lui, et qu'on ne le tienne pas à l'écart, par snobisme, sous prétexte qu'il n'est pas mûr pour le dialogue. A cet égard, l'idée de présenter, en une exposition d'ensemble au Musée Rath, un aperçu des domaines d'activité des diverses institutions particulières, était excellente. M. de Chastonay, décorateur du Musée d'Ethnographie, qui organisait cette exposition, avait réservé un emplacement spécial à chaque institution (Musée d'Art et d'Histoire, Cabinet des Estampes, Musée et Institut d'Ethnographie, Musée d'Histoire Naturelle, Musée d'Histoire des Sciences, Conservatoire, Jardin botanique, *Bibliothèque publique et universitaire*, *bibliothèques municipales*, etc.). Le public, grâce à un riche matériel d'exposition, pouvait se familiariser avec le domaine propre à chaque institution, et avec ses activités caractéristiques. Ainsi, dans la salle consacrée au Musée d'Art et d'Histoire, on pouvait voir un restaurateur de tableaux à l'œuvre, dans la salle consacrée au Musée d'Histoire naturelle, un taxidermiste. La *Bibliothèque publique et universitaire* présentait une quarantaine de ses volumes les plus précieux. Le directeur, M. M. A. Borgeaud, a d'ailleurs consacré un article à quelques-uns d'entre eux dans le numéro de mars 1965 des «Musées de Genève». Parmi ces ouvrages, citons un exemplaire du *De Officiis* de Cicéron, de 1465, admirable spécimen de la typographie mayençaise à ses origines, qui est aussi le plus ancien et l'un des plus précieux incunables que la Bibliothèque conserve, grâce à la générosité d'Amédée Lullin, qui le lui donna en 1742. A ce texte sont joints les *Paradoxes*, qui utilisent les premiers caractères grecs employés en typographie. On pouvait aussi admirer un exemplaire de la *Cité de Dieu* de Saint Augustin, de

1468. Grâce au précieux legs de Jean-Marc DuPan, la Bibliothèque possède aussi les *Sonnets de Pétrarque*. Mentionnons enfin le Nouveau Testament en caractères grecs de Robert Estienne (1544), qui retint l'attention de très nombreux visiteurs. Les bibliothèques municipales présentaient entre autres une carte murale sur laquelle étaient indiquées l'organisation et les possibilités de développement de la lecture publique dans le canton de Genève, ainsi qu'une représentation graphique retraçant l'activité des bibliothèques municipales depuis une quinzaine d'années. Le bibliobus exposé à proximité du Musée Rath intéressa particulièrement les visiteurs. bq-cb

Bibliothèque publique et universitaire. La montagne dans le livre. A l'occasion du centenaire de la Section genevoise du Club alpin suisse, la Bibliothèque publique et universitaire a organisé à la Salle Lullin une exposition d'ouvrages illustrés relatifs à la montagne.

Ces volumes sont groupés chronologiquement et donnent une idée de la montagne telle qu'on l'a représentée du 16^e au 20^e siècle. Chaque pièce a été choisie pour son intérêt historique et artistique.

C'est ainsi que l'ouvrage d'Olaus Magnus «*Historia de gentibus septentrionalibus*» (1558), et les diverses éditions de la Cosmographie de Sébastien Munster présentent des gravures sur bois d'une facture simplifiée assez plate, mais d'un effet très décoratif. En revanche, les gravures sur cuivre illustrant des ouvrages du 18^e siècle ont un relief extraordinaire. Elles offrent un aspect chaotique et terrifiant de la montagne.

Pour le 19^e siècle, on a choisi des éditions anglaises ornées de minutieuses gravures sur acier, des récits autographiés de R. Toepffer et des lithographies un peu molles publiées par Charton à Genève.

L'exposition s'achève sur quelques volumes récents contenant de superbes photographies en noir et en couleurs. P. Chaix

LAUSANNE, *Bibliothèque enfantine*. Durant l'année 1964, la Bibliothèque enfantine de Lausanne, qui a 25 ans d'activité, a inscrit, 374 lecteurs âgés de 4 à 17 ans, venus de Lausanne, de sa banlieue, de plus loin encore, ce qui a fait un total de 14 033 entrées avec 23 832 volumes prêtés.

(Tribune de Lausanne, 28.3.1965)

MAGGLINGEN, *Eidg. Turn- und Sportschule*. Die Bibliothek konnte auch im vergangenen Jahr rund 900 Bücher neu erwerben, so daß nun der Gesamtbestand der Fachbibliothek der ETS 18 499 Bücher umfaßt. Die Zahl der Leihbezüge kletterte von 10 400 im Jahre 1962 auf 16 958 im Jahre 1964.

(Bieler Tagblatt, 17.2.1965)

SION. *Legs du Dr N. Béno († 1964) en faveur de la Bibliothèque cantonale du Valais*. Le Dr N. Béno, directeur de l'Hôpital psychiatrique de Malévoz, à Monthey, était un bibliophile averti; il avait constitué une remarquable collection de livres rares et précieux.

Dès 1945, il avait manifesté son intérêt et sa sympathie à l'égard de notre Bibliothèque cantonale en lui remettant en don, à plusieurs reprises, des ouvrages anciens. Et maintenant la Bibliothèque cantonale vient encore de recevoir en legs du défunt, deux ouvrages de grand prix, un *Montaigne* et un *Molière*.

Le Montaigne est un somptueux exemplaire des *Essais* (Paris, 1595, in-folio, 523 et 231 pages), en un volume relié en maroquin rouge, avec dos, plats et doublures ornés d'encadrements dorés, et tranches dorées sur marbrure.

C'est la «première édition donnée par Mademoiselle de Gournay, fille adoptive de Montaigne, sur les manuscrits laissés et préparés par l'auteur et à elle confiés par sa veuve. Elle est augmentée d'un tiers et contient une préface apologétique de l'éditeur, non reproduite dans les éditions qui suivirent jusqu'en 1617. Elle est précieuse, ajoutent les bibliographes, en ce qu'elle a fixé le texte définitif des nombreuses éditions postérieures.»

Ce superbe exemplaire de premier tirage fit partie de la bibliothèque du marquis de Coislin.

Le second ouvrage est un *Molière* en huit volumes (Paris, 1682) reliés en veau marbré avec dos ornés de fers en or. Il s'agit de la «première édition complète des œuvres de Molière, donnée par Lagrange, secrétaire de sa troupe, sur le texte même des manuscrits de Molière corrigés par lui-même et qui a servi de base à toutes les éditions suivantes». Les deux derniers volumes réunissent, sous le titre: «Oeuvres posthumes», six comédies (*Don Garcie de Navarre, l'Impromptu de Versailles, Don Juan, Mélicerte, les Amants magnifiques, La Comtesse d'Escarbagnas*) qui paraissent ici en édition originale, ainsi que *Le Malade Imaginaire*, «corrigé sur l'original de l'auteur», et *L'Ombre de Molière*, par Brécourt.

Les huit volumes sont illustrés de trente gravures en premier tirage de Brissart, représentant Molière et sa troupe.

Par ce legs, qui enrichit de deux nouveaux fleurons la *Réserve* de la Bibliothèque cantonale, le Dr Béné a voulu témoigner sa gratitude à l'égard du Valais qui l'avait accueilli et adopté. Ce geste mérite d'être porté à la connaissance du public.

André Donnet

ZÜRICH-ALBISRIEDEN. *Einweihung der neuen Schweizerischen Blindenhörbücherei.* Am 8. März konnte *Conrad Helbling*, Schöpfer und Präsident der Schweizerischen Blindenhörbücherei, im Beisein zahlreicher prominenter Persönlichkeiten, u. a. des Zürcher Stadtpräsidenten Landolt, in der renovierten Mühle in Albisrieden die neue Heimstätte dieser segensreichen Bibliothek feierlich einweihen. Ein Gang durchs Haus zeigt, wie zweckmäßig und zugleich hübsch die Blindenhörbücherei sich nun da hat einrichten können. Da gibt es einen großen Bibliotheksraum mit 60 m Regalen für die vielen Tonbandbücher, mit großen Verpackungstischen, wo die nach dem Bücherkatalog bestellten Tonbänder in die «Hörerschachtel» verpackt werden, die jeweils vier Tonbänder enthält und damit Lesestoff für 12 Stunden. Die «Hörerschachtel» ist heute so konstruiert, daß sie keiner Verschnürung bedarf und mit ihrem Schnallenverschluß von dem Blinden sehr leicht zu handhaben ist. — Der Bücherbestand der Blindenhörbücherei umfaßt heute 1600 Werke in zwei bis drei Kopien, d. h. etwa 10 000 Tonbänder. Die Hörerzahl wächst ständig. Heute sind es etwa 900 blinde oder sehschwache Hörer, an die wöchentlich in fünfzehn großen Postsäcken 4200 Lesestunden versandt werden. Man staunt über den Bücherkatalog, nicht nur über den Umfang, sondern vor allem auch über sein Niveau. Neben der Belletristik sind es philosophische, psychologische, historische und politische Werke, Biographien und Briefwechsel, Bücher über Länder und Reisen, Tiergeschichten und naturwissenschaftliche Werke, die die Seiten dieses Katalogs füllen. (Aus NZZ, 10.3.1965)

Ausland

Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Organ des Vereins Deutscher Bibliothekare und des Vereins der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken. Frankfurt, Klostermann. — Mit dem neuen Jahrgang 1965, dem zwölften dieser sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuenden Zeitschrift, tritt ein Wechsel in der Redaktion ein, indem Hanns W. Eppelsheimer und Gustav Hofmann, die zu den Begründern der Zeitschrift gehörten, auf eigenen Wunsch aus dem Gremium der Herausgeber ausscheiden.

Allgemeinbildende Bibliotheken in der Deutschen Demokratischen Republik. 1963 gab es in der DDR insgesamt 21 115 allgemeinbildende Bibliotheken, davon waren 12 931 Hauptbibliotheken, und zwar 9581 allgemeine öffentliche und 3350 Gewerkschaftsbibliotheken. Die übrigen Einrichtungen waren Zweigbibliotheken und Ausleihstellen. In den allgemeinbildenden Bibliotheken befand sich ein Bestand von 21 444 552 Bänden. An 3 337 544 Leser wurden insgesamt 52 929 620 Bände ausgeliehen, das sind 15,9 Bände je Leser oder 3,1 Bände je Einwohner.

(Zentralblatt für Bibliothekswesen, 3, 1963)

BERLIN (BR). *Ein Mendelssohn-Archiv* wurde letztthin der Staatsbibliothek in Westberlin eingegliedert. Es besteht im wesentlichen aus einer großzügigen Schenkung von Dokumenten von und über den Philosophen der deutschen Aufklärung, Moses Mendelssohn und seinen Enkel, den Musiker Felix Mendelssohn-Bartholdy.

(Basler-Nachrichten, 30.3.1965)

BERLIN (DDR), *Deutsche Staatsbibliothek.* Die Redaktion des *Gesamtkataloges der Wiegendrucke* hat eine umfangreiche Aktion eingeleitet um festzustellen, welche Änderungen im Inkunabelbesitz seit Erscheinen des ersten Bandes des GW (1925) besonders infolge des Zweiten Weltkrieges eingetreten sind. Erstes Ziel der Ermittlungen ist die Berichtigung der Exemplarnachweise in Band 8, Lieferung I des GW. Mit dem revidierten Neudruck dieser 1940 publizierten Lieferung wird die weitere Drucklegung des GW begonnen werden.

Am 1. Oktober 1964 wurden die *Inkunabelsammlung* und die *Redaktion des Gesamtkataloges der Wiegendrucke* als selbständige Spezialabteilung aus der bisherigen Handschriften- und Inkunabelabteilung ausgegliedert. Die Leitung der neuen Inkunabelabteilung übernahm Abteilungsdirektor Dr. Heinrich Roloff, bisher Direktor der Katalogabteilung.

(Zentralblatt für Bibliothekswesen, 11, 12, 1964)

Herausgabe der Konversationshefte Ludwig v. Beethovens. Ende Oktober 1964 wurde zwischen der Generaldirektion der Deutschen Staatsbibliothek und der Leitung des Deutschen Verlages für Musik, Leipzig, der Vertrag für die Herausgabe der Konversationshefte Ludwig van Beethovens unterzeichnet. Von den insgesamt 138 Heften, die Gespräche des ertaubten Beethoven mit seinen Freunden und Gästen zwischen 1819 und 1827 festhalten, wurden bisher nur 38 in einer dreibändigen Ausgabe von Georg Schünemann, dem damaligen Direktor der Musikabteilung der Preussischen Staatsbibliothek, zwischen 1941 und 1943 herausgegeben. Die geplante Ausgabe der Deutschen Staatsbibliothek wird die Ausgabe Schünemanns fortsetzen und sich im wesentlichen auch an dort vorgefundene Editionspraktiken anlehnen. Das Erscheinen des ersten Bandes ist für 1966 vorgesehen. (Mitt. aus dem wissenschaftlichen Bibliothekswesen der DDR, 1, 1965)

Die Handschriftenabteilung hat aus Privathand einige Blätter zur Vervollständigung ihres *Jean-Paul-Nachlasses* erworben. Es handelt sich dabei um sieben, bisher zur Vollständigkeit des Druckmanuskriptes des «Komet» fehlende Blätter. Sie sind zum Teil eigenhändig von Jean Paul, zum Teil von der Tochter Emma und von Karoline Richter geschrieben. (Zentralblatt f. Bibliothekswesen 1, 1965)

BOSTON. Die Universitätsbibliothek Boston hat von dem Negerführer Dr. Martin Luther King eine umfangreiche Sammlung seiner Papiere als Geschenk erhalten. Die Sammlung umfaßt die Korrespondenz dieses führenden Sprechers in der Bürgerrechts-Bewegung der Vereinigten Staaten mit Politikern und Wissenschaftlern Amerikas und der ganzen Welt, Manuskripte zu Veröffentlichungen sowie Ergebnisse von umfangreichen Untersuchungen über die Bürgerrechtsbewegung in einzelnen Städten. Dr. King beabsichtigt, die Sammlungen jährlich weiter zu ergänzen. (Zentralblatt für Bibliothekswesen, 1, 1965)

FRANKFURT a. M., *Deutsche Bibliothek*. Das Kuratorium der DB hat in seiner Sitzung vom 10. März 1964 mehrere Punkte der 1952 verabschiedeten Satzung neu formuliert. Vor allem sind die Aufgaben der Bibliothek klarer gefaßt und neu hinzugekommene Verpflichtungen aufgenommen worden. — So heißt es jetzt u. a. daß die Deutsche Bibliothek auch das *ausländische fremdsprachige Schrifttum über Deutschland* sowie die *Übersetzungen deutscher Werke in fremde Sprachen* planmäßig sammeln soll. Ebenso wird die Literatur der deutschen Emigration nun ausdrücklich erwähnt. Eine Stelle für «*Auslandsliteratur*» zur Erfassung der fremdsprachigen Germanica ist bereits vor einiger Zeit eingerichtet worden. Deren bibliographische Verzeichnung ist jedoch für die nächste Zeit noch nicht vorgesehen. (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 5/6, 1964)

GROSSBRITANNIEN. In den letzten Jahren konnten in Großbritannien zahlreiche neue Stadt-, Universitäts- und Distriktsbibliotheken ihrer Bestimmung übergeben werden. Das auffallendste Merkmal dieser Neubauten ist die vermehrte, geradezu wohltuende Sachlichkeit, sowie die weitgehende Befolgung des Systems der «flexibility», womit sowohl den heute so schnell sich wandelnden Bedürfnissen der Leser, als auch dem immer größer werdenden Buchzuwachs Rechnung getragen wird. Folgende Bibliotheksbauten, die von dieser neuen Konzeption getragen sind, finden in der *Dezember-Nummer 1964* der «*Library Association Record*», begleitet von anschaulichem Bildmaterial, eindruckliche Darstellungen: Hampstead's New Central Library, Eastbourne (New Central Library: Auskunft- und Ausleihebücherei vereinigt), Aberdare, Battersea, Birmingham, Bradford, Chesterfield, Dearne, Dover, Finchley, Leeds, Maidstone, Richmond, Swindon, Thurrock, Walthamstow, Herefordshire County, Leicestershire County, East Sussex County, West Sussex County, Wiltshire County, Lancaster, Reading und Swansea.

LONDON. Das Britische Museum hat eine handschriftliche Sammlung von *Versen und Prosastücken der Shakespeare-Zeit* erworben, unter denen auch 42 Verse (sechs Strophen) aus Shakespeares epischem Gedicht «Die Schändung der Lucretia» sind. Dabei fällt auf, daß zwei Zeilen stark von dem 1594 gedruckten Text abweichen. (Basler Nachrichten, 30.3.1965)

SUSSEX, *University Library*. Ein Lochkartensystem für die Benutzungs-Kontrolle verwendet als erste britische Universitätsbibliothek die Bibliothek der Universität von Sussex. Der Leser ist dazu verhalten, alle notwendigen Angaben, wie

Buchtitel, Signatur und Benützer-Nummer auf die Karte einzutragen, während die Bibliothek die Leihfrist stempelt. Die Lochung und die Sortiervorgänge geschehen im Rechenzentrum der Universität. In der Bibliothek werden dann die Karten nach Signaturen abgelegt. (Biblos 4, 1964)

HANNOVER, *Landesbibliothek*. Der Niedersächsischen LB wurden aus Mitteln der Stiftung Volkswagenwerk DM 460 000.— zum Aufbau einer *Leibniz-Forschungsbibliothek* zur Verfügung gestellt. Diese wird die Literatur über Leibniz und seine Zeit mit größtmöglicher Vollständigkeit sammeln und sie als Präsenzbibliothek den Leibniz-Forschern zur Verfügung stellen.

(Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 5/6, 1964)

KANSAS/USA, *University Library*. Die nach Harvards Houghton Library zweitgrößte *Rilke-Sammlung* der Vereinigten Staaten, die *Henry Sagan Collection*, konnte kürzlich von der University of Kansas Library erworben werden.

(Das Antiquariat, 5/8, 1964)

LEIPZIG, *Universitätsbibliothek*. Aus dem Nachlaß von *Wilhelm Theil* (Leipzig) übernahm die Universitätsbibliothek Leipzig eine *Hermann-Hesse-Sammlung*, die sich aus Briefen, Privatdrucken, Separatdrucken und Zeitungsaufsätzen, sowie aus den Werken Hesses zusammensetzt. Die Sammlung wird geschlossen aufgestellt.

(Mitt. aus dem wissenschaftl. Bibliothekswesen der DDR, 1, 1965)

Das von der Fakultät für Journalistik an der Karl-Marx-Universität Leipzig vor mehreren Jahren begonnene *Gesamtverzeichnis von Zeitungen und publizistischen Zeitschriften* ist mit Wirkung vom 15. Juli 1964 von der UB Leipzig übernommen worden. Mit ihm werden hauptsächlich Titel erfaßt, die vor dem 8. Mai 1945 in Deutschland erschienen und in den Beständen der Archive und Bibliotheken der DDR nachweisbar sind. Zeitungen nach 1945 fanden nur dann Aufnahme, wenn sie inzwischen ihr Erscheinen eingestellt haben. Ferner wurden Zeitschriften aufgenommen, die sich an eine breitere Öffentlichkeit wenden, also populärwissenschaftliche Zeitschriften, Heimatblätter, Werkzeitschriften, u. ä. Der ca. 7000 Titel umfassende Katalog wurde nach dem Alphabet der Zeitungstitel in mechanischer Ordnung angelegt.

(Zentralblatt für Bibliothekswesen, 12, 1964)

MOSKAU, *Lenin-Bibliothek*. Seit anfangs 1965 wird ein monatlich erscheinendes *Informationsbulletin neu erworbener ausländischer Bücher* in drei Serien herausgegeben: Serie 1: Physik, Mathematik, Chemie, sämtliche Zweige der Technik usw. — Serie 2: Biologie, Land- und Forstwirtschaft, Gesundheitswesen, Medizin. — Serie 3: Gesellschaftswissenschaften, Schöne Literatur, Kunst. Das Titelmateriale wird mit kurzen Inhaltsangaben in russischer Sprache versehen sein. Sämtliche im Bulletin angezeigten Titel sollen entweder im Original oder auf Mikrofilmen im Leihverkehr zur Verfügung gestellt werden.

(Sovetskaja bibliografija, 4, 1964)

PARIS, *Bibliothèque nationale. Inauguration de l'Ecole nationale supérieure de bibliothécaires*. L'Ecole nationale supérieure de bibliothécaires a été inaugurée, le 2 novembre 1964 par Mr Christian Fouchet, ministre de l'Education nationale, en présence de Mr Dennery, directeur des bibliothèques et de la lecture

publique, de Mr Julien Cain, directeur honoraire, de Mr Marot, directeur de l'Ecole nationale des Chartes, de Mr Masson et de Mr Caillet, inspecteurs généraux des bibliothèques, des conservateurs en chef des bibliothèques de Paris, des représentants du Comité des études et des professeurs de l'Ecole et enfin des élèves de la première promotion. Mr Dennery a exposé les raisons qui ont justifié la création d'une Ecole de bibliothécaires et remercié le Ministre de l'Education nationale qui a bien voulu aider à son développement. Dès aujourd'hui, l'Ecole peut mettre à la disposition des élèves des salles de cours et de travaux pratiques et une bibliothèque de travail. — Les résultats du premier concours sont satisfaisants et permettent d'espérer que le recrutement des prochaines années dotera les bibliothèques françaises d'un personnel scientifique qualifié, en nombre suffisant pour répondre aux exigences de l'heure. — Dans sa réponse, Mr Christian Fouchet a rappelé que la mission de conservation des fonds précieux traditionnellement confiée au bibliothécaire ne constitue qu'une part de ses responsabilités dont l'importance, dans le monde actuel, s'impose avec évidence. Pour assumer ces responsabilités nouvelles, guider les lecteurs et servir la recherche, le bibliothécaire doit acquérir une formation approfondie que la nouvelle Ecole est maintenant en mesure de donner. Une exposition d'ouvrages anciens (incunables, xylographes, ouvrages du XVI^e siècle, reliure précieuses) avait été préparée pour les visiteurs. (Bulletin des bibliothèques de France, 2, 1965)

Bibliothèque du Conservatoire de Musique. Die Musiksammlungen der Bibliothek Nationale und des Pariser Konservatoriums wurden vereinigt und in einem Neubau untergebracht. Unter den 25 000 Handschriften und 50 000 Briefen aus dem Musikleben des 16., 17. und 18. Jahrhunderts findet sich auch ein ganz besonders wertvolles Objekt: das Manuskript von Mozarts «Don Giovanni».

(Biblos, 4, 1964)

STUTTGART, *Zentralbibliothek.* Hermann Hesse und Eduard Mörike. Ein besonderes Juwel der im wiederaufgebauten Wilhelmshaus in Stuttgart untergebrachten Zentralbücherei und Süddeutschen Blindenhörbücherei ist die gegenwärtig von privater Seite zusammengetragene *Ausstellung «Eduard Mörike und seine Freunde»*, in der nicht nur Briefe und Erinnerungsstücke des Dichters, sondern auch die Korrespondenz mit seinem Freundeskreis (Fr. Th. Vischer, David Friedrich Strauß, Rudolf Lohbauer, Hermann Kurz und viele andere) in Vitrinen zu sehen ist, ein Spiegel der ganzen schwäbischen Literatur des vorigen Jahrhunderts. Von besonderem Interesse ist ein Brief Hermann Hesses aus dem Jahre 1907 an die damals noch lebende Tochter Mörikes, in dem der zu jener Zeit in Gaienhofen am Bodensee ansässige Dichter für die Übersendung einiger Mörike-Andenken dankt und bekennt: «Es gibt keinen Dichter, der mir im Herzen so nahe steht wie Ihr Vater, und alles, was von ihm stammt, ist mir teuer».

(Bund, 1.4.1965)

YALE-University/USA, *Beinecke-Bibliothek.* Schätze aus Zaragoza. Die Beinecke-Bibliothek mußte sich jetzt vorwerfen lassen, daß sie in Spanien gestohlene griechische Inkunabeln erworben hat, die früher zur Cathedral-Bibliothek von Zaragoza gehörten. Die Bibliothek konnte jedoch nachweisen, daß sie an der Integrität des Zwischenhändlers keine Zweifel haben durfte, darüber hinaus wurde bekannt, daß die Inkunabeln in den vergangenen Jahren mehrfach in Antiquariats-Katalogen angeboten worden sind.

(Speculum Artis, 2, 1965)